biennale der urbanen landschaft

la la.ruhr

Zusammenfassung Campuswoche

Perspektiven für produktive, resiliente und lebenswerte Stadtregionen: Die Campus-Woche als experimentierfreudiges, interdisziplinäres und internationales Format für den Planer:innen-Nachwuchs überzeugte durch Kooperation und breit gefächerte Visionen

Um Wandel, Vielfalt und Zukunft zu diskutieren, braucht es nicht nur etablierte Expert:innen, sondern unbedingt die Perspektive von jungen Menschen, die sich auf den Weg machen, zukünftige StadtLandschaften zu gestalten. Die 1. Die Biennale der urbanen Landschaft hatte das Ziel, Impulse zur Zukunft von Städten im Allgemeinen und der Metropole Ruhr zu setzen. Die Campus-Woche hat diesem Gedanken Rechnung getragen: Über 30 auch internationale Studierende von drei Hochschulen haben vier Tage lang in interdisziplinären Gruppen im Wissenschaftspark an einer ganz besonderen Wettbewerbsaufgabe gefeilt und diese zum Auftakt des Convention-Wochenendes vor Jury und internationalem Publikum präsentiert.

Die drei kooperierenden Hochschulen RWTH Aachen (Lehrstuhl für Städtebau und Entwerfen, Transforming City Regions), TU Dortmund (Fachgebiet StädteBauProzesse) und TH OWL Höxter (Fachgebiet Landschaftsarchitektur) und lala.ruhr hatten die Fragestellung bewusst weit gefasst:

„Wie lassen sich Städte und Regionen in einem größeren Maßstab in eine Landschaft und in ein Ökosystem produktiv integrieren, und wie kann dies im Detail, in dem direkten Lebensumfeld aussehen?" Wie kann eine Stadt in einem Perspektivwechsel zu einer leistungsfähigen Landschaft werden, die produktiv, resilient, lebenswert und inklusiv ist, und dabei Gebäude, Straßen, Menschen und Ihre Ressourcenbedarfe integriert? Welche Leitplanken braucht eine Region, um mehreren Millionen Menschen auch für die nächsten Generationen eine gute Lebensgrundlage zu bieten?"

Unter dem Motto #thinklandscape waren die Studierenden dazu aufgefordert, Städte in einem Perspektiv- und Paradigmenwechsel zu hinterfragen und neu zu entdecken – die Wahl der räumlichen Maßstabsebene stand ihnen dabei ebenso offen wie der inhaltliche Fokus. Ein spannendes Experiment – auch vor dem Hintergrund, dass am Ende der Woche ein Jury-Verfahren stand, bei dem die Studierenden selbst zu Juror:innen wurden und per Stimmzettel entscheiden durften, und dann zusammen mit der Meinung der Hochschulen und Expertinnen aus der Planungspraxis die Siegerentwürfe ausgewählt wurden.

Eine intensive Woche voller Inspiration

Die Campus-Woche startete am Montag – Einem Tag des Ankommens, der Orientierung und der Gruppenbildung. Zusammen mit Mitarbeiter:innen des städtischen Quartiersbüros in Ückendorf ging es auf eine Entdeckungstour durch den im Wandel befindlichen Gelsenkirchener Stadtteil und bis hinauf auf die Halde Rheinelbe. Die Herbstsonne zeigte sich dabei von ihrer besten Seite, so dass der Ausblick stimmte und der erste gemeinsame Nachmittag seinen Lauf nehmen konnte: mit ersten Inspirationen zur Aufgabenstellung in Form von Kurz-Inputs von lala.ruhr und den beteiligten Hochschulen zu Landschaftsgestaltung und Planung unter unwägbaren Bedingungen und der Bildung der Wettbewerbs-Teams. Bedingung dabei: die Studierenden der Hochschulen sollten sich in gemischten Gruppen zusammenfinden, die möglichst alle Disziplinen abdecken. Noch am Abend wurden in entspannter Atmosphäre die ersten Ideen geschmiedet.

Am Dienstagmorgen starteten die Teams in die Arbeitsphase, während der die Gruppen an allen Tagen ihre eigenen Arbeitsinseln in der Arkade und den Gängen des Wissenschaftsparks suchen konnten. Es folgte außerdem ein weiterer Input: Fabian Urbancyzk von der Emschergenossenschaft präsentierte das Projekt Klimawerk und forderte die Studierenden in einem Brainstorming nach der Kopfstand-Methode auf, mithilfe von möglichst negativen Szenarien neue Ideen zu entwickeln. Ausgangspunkt war eine fehlende Klimaanpassung von Städten und Regionen. Die Studierenden entwickelten daraufhin Lösungsansätze, um diese negativen Entwicklungen zu vermeiden und Klimaresilienz zu fördern. Auch ein Pitch stand noch auf dem Programm: Master-Studierende der Fachrichtungen Architektur und Städtebau haben im Fachbereich Landschaftsarchitektur mit der Aufgabe "Green-Blue-Streets Ückendorf" neue Leitbilder und konkrete Gestaltungsvorschläge für den Stadtteil Ückendorf entworfen. Die Jury, bestehend aus Mitarbeiter:innen des Quartierbüros, der Emschergenossenschaft als Stifterin der Preisgelder, der Stadt Gelsenkirchen und jungen Landschaftsarchitekt:innen, war so begeistert, dass sie nach intensiver Diskussion zwei erste Preise vergab.

Der Mittwoch und Donnerstag gestalteten sich als Wechselspiel zwischen intensiven Arbeitsphasen und fachlichen Inputs: der renommierte Landschaftsplaner Michael Schwarze-Rodrian gab Einblicke in die Planungspraxis grün-blauer Infrastruktur und einen Überblick zur Entwicklung der Region von der IBA Emscherpark bis heute. Alina Gladen vom Regionalverband Ruhr stellte dar, wie die Region sich zukünftig zur grünsten Industrieregion der Welt entwickeln soll. Zudem stand eine Zwischenpräsentation der Teams zu ihren Konzepten an – zusätzlich zur intensiven Betreuung, die die Hochschulen an allen Tagen sicher stellten, sollten alle Studierenden die Möglichkeit erhalten, Feedback zu bekommen, um kurz vor dem Finale der Campus-Woche noch einmal an den Details ihrer Ideen und Visualisierungen arbeiten zu können.

Perspektiven auf die regionale Zukunft

Am letzten Biennale-Wochenende bildeten die Präsentationen der Wettbewerbs-Teams dann den großen Auftakt in die Convention mit dem Titel "Design for urban uncertainties". Beim Festlegen der Rahmenbedingungen entschieden sich Hochschulen, das Biennale-Team und die Studierenden erneut für einen experimentellen Weg: festgelegt wurde lediglich der maximale Zeitrahmen von 10 Minuten pro Team – ob dieser rein durch die Präsentation ausgereizt wird, oder noch Zeit für Fragen durch das Biennale-Publikum bleibt, wurde freigestellt. Die insgesamt acht Teams begeisterten Fachjury, Biennale-Publikum und Kommiliton:innen mit ihren Ansätzen:

RuhrgeBEAT: The new industrial heart

Diese Vision fokussierte sich auf den Klimawandel und forderte, fossile Energiequellen durch grüne Energien zu ersetzen, was am Beispiel der Stadt Herne, die sich bereits seit vielen Jahren mit zahlreichen Aktivitäten und Ansätze im Sinne des Klimaschutzes beschäftigt, durchgespielt wurde. Auch die Weiterentwicklung bestehender Agrarlandschaften gehöre zur neuen Kernaufgabe der Kommunen, so das Team.

Dokumentation-PDF

Soft is hard to break

Nach einer zuvor erfolgten SWOT-Analyse präsentierte das Studierendenteam eine Tool-Box, die einfach umzusetzende und kleinteilige Instrumente und Maßnahmen enthält, um mehr Leben in Quartiere zu bringen – von umgewandelten Kiosken als Austauschorte für Dinge und Dienstleistungen über „Spiel(platz)park(plätze)“ bis hin zu Mitfahrerbänken.

Dokumentation-PDF

Re-purposing the existing

Der Entwurf verfolgt die Idee einer Verbindung der Industrieregion und „urban fabric". Unter dem Slogan „From coalpot to greenpot" zielte die Gruppe darauf ab, zeichenhafte Bauwerke für mehr Grün zu kreieren und damit ein neues Image von der Metropole Ruhr zu schaffen, unter anderem durch den Aufbau von Mikro-Algenfarmen.

Dokumentation-PDF

Children of today – adults of tomorrow

Hier lag der Fokus auf Kindern, untersucht am konkreten Beispiel der Bochumer Straße in Gelsenkirchen-Ückendorf. Über eine SWOT-Analyse wurden die Notwendigkeiten aufgezeigt, existierende Plätze für Kinder besser nutzbar zu machen, mehr Grün einzubringen und Autos zurückzudrängen, Lernplätze und Urban-Gardening-Bereiche zu schaffen die Sicherheit für Kinder zu erhöhen. „Eine kinderfreundliche Stadt ist auch für Erwachsene eine attraktive Stadt", so die Überzeugung der Gruppe. Sie schlug vor, die Bochumer Straße für Autos zu sperren und stattdessen die Straßenbahn und einen Radweg besser auszubauen.

Dokumentation-PDF

One Park, one Community

Noch ein weiteres Team hatte Gelsenkirchen-Ückendorf als Referenzraum ausgewählt und über Stadtspaziergängen untersucht, welche Herausforderungen dort bestehen. Die daraus hervorgehende Vision umfasste mehr Grün und damit Resilienz für den Stadtteil (Pocket-Parks, grüne Korridore, grüne Verbindungswege) sowie eine enge Verbindung der Grünzonen, unterstützt durch gemeinschaftsfördernde Aktivitäten.

Dokumentation-PDF

The RUVI App

Eine weitere Gruppe entwickelte eine App, um das Problem von fehlender oder unzureichender lokaler Partizipation anzugehen. Die Ruhr-Visions-App soll spielerisch, über konkrete Karten, Bilder und Visualisierungen, auch für Laien darstellen, welche Fragestellungen in welcher Stadt diskutiert werden. Zudem soll die App die Möglichkeit enthalten, in Kontakt mit den Entscheidungsträger:innen zu treten und eigene Vorschläge und Wünsche einzureichen.

Dokumentation-PDF

Symbioscape – a polycentric, multilayered approach

Die gesamte Ruhrregion wurde in diesem Entwurf über die Ebenen „Landwirtschaft", „Innovation" und „Bildung" untersucht. Übereinandergelegt ergab sich eine Strategie zur Schwerpunktsetzung in regionaler Verteilung. Tenor: im kleinen Maßstab müsse es darum gehen, Menschen zusammenzuführen und ein gegenseitiges Kennenlernen und Lernen anzuregen.

Dokumentation-PDF

2 Forward, 1 back

Der Weg von A nach B ist nicht immer ein direkter, weder in der Stadt noch in der Stadtplanung, so das Studierendenteam, dessen Präsentation sich Szenarien aufzeichnete: die graue Gegenwart und eine grüne, inklusive, verbundene Zukunft – im Gegenpol dazu aber auch eine dystopische Variante.

Dokumentation-PDF

Keine leichte Aufgabe für die Jury

Schon anhand der Kurzbeschreibungen wird deutlich: die offene Wettbewerbs-Aufgabe der Campus-Woche wurde sehr gut aufgenommen und vielfältig interpretiert, auch in Bezug auf die räumliche Maßstabsebene.

Die Fachjury, bestehend aus Andreas Giga (Emschergenossenschaft), Christa Reicher (RWTH Aachen), Ute AufmKolk (TH OWL), Susanne Priebs (TU Dortmund), Peter Köddermann (Baukultur NRW) und Doris Kranich (Stadt Gelsenkirchen) hatte dementsprechend keine leichte Aufgabe.

Insbesondere vor dem Hintergrund des experimentellen Verfahrens auf Augenhöhe – die Studierenden hatten unmittelbar nach den Präsentationen bereits die Möglichkeit erhalten, per Stimmzettel und mit Begründung jeweils drei Preise zu vergeben, das Studierenden-Votum sollte in der Gesamtkontext mit 50 Prozent neben der Auswahl der Expert:innen stehen.

Die Ergebnisse lagen bereits ausgezählt vor, blieben aber zunächst unter Verschluss, um die Fachjury nicht zu beeinflussen. Spannend: beim 1. Preis waren sich alle Seiten einig und fiel auf die Gruppe „One park, one community". Bei den zweiten und dritten Preisen entschieden beide Jurys komplett unterschiedlich – möglicherweise auch eine Generationenfrage, wie ein Jurymitglied anmerkte. Um die Gleichrangigkeit zu bewahren, wurden kurzerhand zwei 2. Preise und zwei 3. Preise vergeben. Im zweiten Rang entschied sich die

Fachjury für „The RuhrgeBEAT“, während die Studierenden die Toolbox „Soft is hard to break“ auswählten. Im dritten Rang überzeugte die Studierenden die RUVI-App – ein Hinweis auf die oben aufgeworfene Altersfrage - während die Profis den polyzentrischen Ansatz von Symbioscape auswählten.

Fazit: eine anregende interdisziplinäre Woche in guter Atmosphäre mit starken und kreativen Ergebnissen - getreu des Mottos #thinklandscape! Dabei haben sich sowohl die offene Aufgabenstellung als auch die experimentellen Rahmenbedingungen ausgezahlt.

1. Preis (Gruppe 5)
“one park, one community”
Autor:innen: Ane De Souza Ferreira da Costa (RWTH Aachen), Mrunalini Omprakash (RWTH Aachen), Johanna Bösken (TU Dortmund), Caitlin Otte (TH OWL)

2. Peis (Gruppe 1)
“RuhrgeBEAT – the new industrial heart”
Autor:innen: Norina Westhoff (TU Dortmund), Max Kasinowicz (TH OWL), Yashdeep Singh Ahluwalia (RWTH Aachen), Iryna Vakulyk (RWTH Aachen)

2. Preis (Gruppe 2)
"soft is hard to break"
Autor:innen: Celina Segsa (TH OWL), Esther Padberg (RWTH Aachen), Tabea Rückle (RWTH Aachen), Jonas Hömßen (TH OWL)

3. Preis (Gruppe 6)
"the RUVI APP"
Autor:innen: Said Kocak (RWTH Aachen), Tahsin Can Çetinoğlu (RWTH Aachen), Sarah Beutler (TH OWL), Karolin Dittmer (TU Dortmund)

3. Preis (Gruppe 7)
"Symbioscape – a poly-centric, multi layered approach"
Autor:innen: Gökçe Demiral (RWTH Aachen), Nahed Nabhan (RWTH Aachen), Nicoleta Ciobanu (RWTH Aachen), Alicia Ullrich (TH OWL)

Anerkennungen:

(Gruppe 8) "2 forward, 1 back"
Autor:innen: HannahTerhalle (TH OWL), Lisa Pape (TH OWL), Berfin Gül (RWTH Aachen), Nida Bilgen (RWTH Aachen)

(Gruppe 4) "children of today, adults of tomorrow..."
Autor:innen: Katharina Holthaus (TU Dortmund), Parissa Mohammadi (RWTH Aachen), Bassmala Ashry (RWTH Aachen), Leandra Simon (TH OWL)

(Gruppe 3) "repurposing the existing"
Autor:innen: Shivani Handa (RWTH Aachen), Safiya Raheman (RWTH Aachen), Larissa Ante (TH OWL), Hanna Grünheid (TU Dortmund)

biennale der urbanen landschaft

Veranstalter:

la la.ruhr labor der landschaft

Kooperationspartner:

BAUKULTUR NORDRHEIN WESTFALEN

Förderer:

Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

REGIONALVERBAND RUHR

E.ON STIFTUNG

Partner:

Architektenkammer Nordrhein-Westfalen

PLACES

ICLEI Local Governments for Sustainability EUROPE

baukultur BUNDESSTIFTUNG

bdla Bund Deutscher Landschaftsarchitekt:innen

Ruhr-Konferenz MenschenmachenMetropole.

IGA METROPOLE RUHR 2027

STIFTUNG MERCATOR

Wissenschaftspark Gelsenkirchen

CITY DECKS

kultur.west